Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 38 (1944)
Heft: 11

Artikel: Die Rache des Elefanten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925918

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tante freute ihn gar nicht. Viel lieber wäre er bei seinen kleinen Maschinen geblieben. Das wäre interessanter gewesen. Aber den Befehl der Mutter mußte er doch ausführen.

Seine Tante empfing ihn sehr freundlich. Sie bewirtete ihn mit Tee und Kuchen. Den Tee aber kochte sie in der Stube auf dem Tisch in einer Teemaschine. Das ist in England so üblich; denn die Engländer trinken viel Tee. Der Teekessel wurde von einer Spiritusflamme erhitzt. Während die Tante in der Stube ein- und ausging, saß der Knabe nachdenklich im Lehnstuhl. Er schaute unverwandt auf die Teemaschine mit der Spiritusflamme. Aufmerksam beobachtete er, wie das Wasser in dem Kessel nach und nach zum Sieden kam. Bald stieg aus dem Wasser Dampf auf. Dieser hob den Deckel des Wasserbehälters in die Höhe. Der Dampf entwich aus dem Behälter. Dann fiel der Deckel mit leichtem Schlag wieder zu. Das gab einen lustigen, klappernden Lärm. Das Heben und Zufallen des metallenen Deckels wiederholte sich immer wieder.

Eine Zeitlang schaute James diesem Geklapper zu. Dann erkannte er auf einmal die Kraft des Wasserdampfes, die immer wieder den schweren Metalldeckel in die Höhe hob. Sofort dachte er an seine kleinen Maschinen zu Hause. Mit Wasserdampf konnte man sicher diese Maschinen antreiben.

Als die Tante wieder in die Stube trat, sprang James ihr erregt entgegen. In seiner Entdeckerfreude umarmte er sie und rief: «Jetzt weiß ich, wie man mit Dampf Maschinen treiben kann. Ich will so lange probieren, bis ich eine Dampfmaschine gebaut habe.»

Aus dem kleinen James wurde später ein Mann und ein großer Erfinder. Er baute verschiedene Dampfmaschinen. Immer verbesserte er seine Erfindungen wieder. Bald sind 200 Jahre verflossen seither. Er heißt aber heute noch der Erfinder und Verbesserer der Dampfmaschine. Zwar haben jetzt die elektrischen Maschinen die Dampfmaschinen vielfach verdrängt. Trotzdem ehrt man James Watt heute noch als großen Erfinder nicht nur in Schottland und England, sondern auf der ganzen Welt. Li.

Die Rache des Elefanten

Sicher kennen die meisten Leser den Zirkus Knie. Er wandert mit seiner Tierschau von Stadt zu Stadt. Und überall macht er Freude. Da sind prächtige Pferde, kluge Elefanten und andere Tiere aus fremden Erdteilen. Reichgeschmückte Damen und Herren zeigen ihre Reitkünste. Mutige Dompteure (Tierbändiger) führen stolze Löwen und Tiger vor. Und nie fehlt der Clown (sprich Klaun; Clown = Tölpel, Hanswurst, Spaßmacher, Possenreißer).

In Nordamerika machte einst ein solcher Wanderzirkus einen Umzug durch eine Stadt. Ein junger Elefant war auch dabei. Er hieß Lisel. Munter

schaute Lisel mit ihren klugen Augen nach allen Seiten. Unter den Zuschauern entdeckte sie einen Schneider. Der bürstete vor seiner Türe ein Paar Hosen aus. Lisel war ein wenig mutwillig. Sie riß dem Schneider die Hosen aus den Händen und schwenkte sie wie eine Fahne über seinem Kopf.

Der Schneider hatte Angst. Er befürchtete, Lisel werde ihm die Hosen verderben oder forttragen. Schnell nahm er eine Nadel und stieß sie dem Elefanten in den Leib. Lisel zuckte heftig zusammen und rannte heulend davon.

Acht Jahre später kam der Zirkus wieder in die gleiche Stadt. Auch diesmal veranstaltete der Besitzer einen Umzug durch die Straßen. Unter den Zuschauern stand wieder der Schneider, der einst Lisel mißhandelt hatte. Sie sah und erkannte ihn sofort. Noch hatte sie nicht vergessen, wie der Schneider sie für ihren Übermut bestraft hatte. Und sie erinnerte sich deutlich an die damals erlittenen Schmerzen. Voll Wut rannte sie auf ihren einstigen Peiniger los. Und dann geschah etwas Furchtbares. Lisel schüttelte den Schneider und warf ihn heftig gegen einen Telephonmast. Mit zerschmettertem Schädel stürzte er zu Boden. Aber Lisels Wut war damit nicht gestillt. Mit ihren mächtigen Füßen zermalmte sie ihn ganz.

Aus der Welt der Gehörlosen

Ein Paß für Gehörlose und Taubstumme

Der Schweizerische Verband für Taubstummenhilfe hat einen neuen Paß für Gehörlose herausgegeben. Seine Vorderseite trägt das bekannte gelbe Abzeichen mit den drei Ringen. Der Deckel ist gefällig, biegsam und solid. Man kann den Paß darum gut in der Tasche mittragen. In den Deckel eingeheftet ist ein Doppelblatt. Auf der ersten Seite dieses Blattes ist die Photo einzukleben. Unter das Paßbild kommt die eigene Unterschrift. Ferner als Beglaubigung die Unterschrift eines Anstaltsleiters oder des Zentralsekretärs des Schweizerischen Verbandes für Taubstummenhilfe.

Die zwei Innenseiten enthalten Anleitungen, wie mit Gehörlosen und Taubstummen umzugehen sei. Und die letzte Seite enthält die Personalien des Paßträgers: Familienname, Vorname, Geburtsdatum, Beruf, Bürgerort und Wohnort. Für den Eintrag von Wohnortswechseln ist Platz offen gelassen.

Solche Pässe können vorgewiesen werden bei Vorladungen vor Behörden, auf Reisen oder wenn sonstwo die Verständigung schwierig ist.

Man kann die Pässe gratis beziehen bei allen Taubstummenanstalten, bei der Gehörlosen-Zeitung und beim Zentralsekretariat des Schweizerischen Verbandes für Taubstummenhilfe (gegenwärtig in Trogen, Appenzell).